

Text zur Musik,

welche

bey der letzten Veränderung

C. C. Rathes zu Dederan

am

Schluße dieses Jahrhunderts

den 21. Februar 1800.

von

dem Choro Musiko

aufgeführt worden.



Nebst einigen Nachrichten, von den Schicksalen, die diese Stadt
in einem Zeitraum von hundert Jahren betroffen, so
wie auch von dem ieszigen Zustande derselben.

Freyberg,

gedruckt bey Johann Christoph Friedrich Gerlach,

Hist. Saxon.

H.
556/12

H. Urb. Sax. K. 112. 106. 112.

1771

1771

1771

1771

1771

1771

m. m.

Chor.

Heiligthum Gottes! tön von frohem lauten Jubel,
Dank und Beten erfüllen den heiligen Raum.
Eilet, Dederans Bürger! ¹⁾ zum Altar des Dankes
Vor Gott, für die Väter der Stadt.

Duett.

Erhebet fromm Herzen und Hände
Zur Gottheit Thron empor
Mit hohen Preisgesang.

Bezeichnet diesen letzten Tag von hundert Jahren ²⁾

Die die Vorsicht euch gegönnet.

Chor. B. A.

Recitativ.

Auf, Bürger! Bewohner dieser Stadt
Die immer noch Gott selbst zum Schutze hat,
Entrichtet heut die schuldgen Pflichten,
Die jeder Christ verbunden zu entrichten.
Nun abermals verfließen hundert Jahr,
Und welche schreckliche Gefahr
Hat oft nicht Stadt und Land betroffen —
Wo wir kaum Hülfe, Rettung konnten hoffen.

A a

Und

Und doch war Gott mit uns ;
 Der mächtige Zebaoth
 War auch mit Trost und Linderung nahe in der Noth.
 Des Feuers Gluth traf dich in diesen hundert Jahren
 Wie vielmal? — 3) Ach! was hast du erfahren,
 Wenn deine Wohnungen ein Staub
 Dein lezt Vermögen dann des wilden (Kriegers) Raub — 4)
 Wenn Seuche dir den Freund, die Gattin,
 Und die dir lieb, zum Grabe riß hin — 5)
 Wenn Blitze des Himmels dich erschreckten, 6)
 Und Fluthen bange Furcht in dir erweckten — 7)
 Wenn Hungersnoth und Theurung drückte das Land — 8)
 Was Oederan auch dann in hohen Grad empfand —
 Und Väter dieser Stadt, Ihr denkt zurücke
 An Märkers Grab — 9) mit trüben Blicke,
 Und oft verwaist*) rührt Euch so manches Aedlen Tod
 Den vor Euch eine höhre Macht gebot —
 Nur Euch, Verehrte! War das Loos beschieden
 Im neuen Zeitraum und in ädlen Frieden
 Uns Eurer Vorsicht treuen Huld zu freunt
 Und Euch als treuen Obrigkeiten
 Den frohen reinsten Dank zu weihn
 Den wir Euch schuldig sind.
 Die Vorsicht wird Euch leiten
 Nur uns zum Wohl.
 Der Unterthan hofft wahres Wohl,
 Sieht schmachkend hin auf Euch
 Mit sehnsuchtsvollem Blick.

Ja, Heil Euch, Ihr Adlen! und jede Sonne
 Bestrahle Euch mit jeder Morgensonne,
 Beglückt sey Euer neues Regiment;
 Und jeder Unterthan, der dessen Lasten kennt
 Wird dankbar Euch mit schuldigem Gehorsam ehren,
 Wie die Befehle es ihm lehren.

Arie.

Nedran wird Euch segnen,
 Güt und Treu begegnen
 Sich in dieser guten Stadt;
 Bergbau, Nahrung, Handel,
 Jeder treue Wandel
 Blüht durch unsern adlen Rath.
 So Jüngling als Greise
 Die singen zum Preise
 Den feurigsten Dank
 In hohen Gesang.

B. A.

Recitativ.

Auf Eurem Wohl ruht unser Glück
 Und unsre ganze Wohlfahrt;
 Ihr, die Ihr Gottes Bild tragt,
 Nehmt unsre Wünsche an,
 Beglückt noch lang das gute Nedran,
 Und selbst noch späte Enkel müssen
 Den Segen, der jetzt auf Euch ruht
 Nach hundert Jahren noch genießen.

A 3

Chor.



Chor.

Dann bist du glücklich, Dederan,
 Wenn deine Väter wachen
 Beglückt und froh dich machen,
 Wie sie bisher gethan:
 Dir fließet Segen Gottes zu;
 Dein Wohlstand ist beglückt
 Mit Frohsinn und entzückt
 Genießst du stolze Ruh.

Trio.

Auch noch nach hundert Jahren,
 (Was wir zwar nicht erfahren)
 Wird sich der Enkel freuen
 Dich segnen, dankbar seyn.

Chor. B. A.

So sey beglückt!

Historische Anmerkungen.

Da man von Dederan fast gar keine gedruckten Nachrichten, außer, was der verdiente sel. Herr Cantor Haberland in M. Willischens Freybergischen Kirchenhistorie einrücken lassen, aufzuweisen hat; dieser Ort aber aus vieler Rücksicht es gewis verdienet: so haben wir nicht für überflüssig gehalten, bey dieser feyerlichen Gelegenheit, unsern Nachkommen einige Nachrichten von dem jetzigen Zustande der Stadt sowohl, als auch von den merkwürdigsten Ereignissen und Schicksalen, die sich in dem zu Ende gehenden Jahrhunderte zugetragen, zu hinterlassen.

1) Dederan

- 1) Dederan zählt jetzt fast über 600 Bürger, und hat zur Zeit 335 Häuser, in denen sich gegen 3,000 Einwohner enthalten, unter welchen die Noblesse, Honoratioren und graduirte Personen begriffen. Immasien der Stab von dem löbl. Regiment Churfürst Cuirassier mit einer Escadron unter des Hrn. General von Malmberg Excellenz vorjehet hier in Garnison stehen. Sonst giebt es unter hiesigen Familien einige, welche man in gewisser Absicht Patricier, nennen könnte. Darunter gehören die Creuzigere, Fiedlere, Holzmüllere, Matthesinnesse, u. a. m.
- 2) Weil C. E. Rathes Veränderung nur alle 2 Jahre vorgenommen wird, und erst im neuen Seculo 1802 wiederum statt findet.
- 3) Hleher gehören die 3 kläglichen Hauptbrände. a) 1709. den 3ten Jul. brannten nebst Kirche und Schule 211 Häuser und 27 Scheunen ab. b) 1733 im Sept. wurde abermals fast die Hälfte der Stadt ein Raub der Flammen. c) 1753 d. 15 Oct. traf dieses traurige Schicksal die andere Hälfte der Stadt, woben zugleich durch Einstürzung des Rathhausgiebels 3 Personen ein klägliches Ende fanden. Ueberdieses ist auch mehrere male wegen boshast angelegten Feuers, z. E. 1719 den 4. Sept. und den 10. darauf auf dem Anger, große Besorgnisse entstanden; ohne daß dann und wann ein verwahrlosetes Feuer nicht zum schädlichen Ausbruch gekommen.
- 4) Die in diesem zu Ende gehenden Jahrhunderte das geliebte Vaterland betroffenen Kriege hat jederzeit auch das gute Dederan hart empfinden müssen. Die vortheilhafte Lage dieser Stadt, vermehrt, wegen der durchgehenden Hauptstraße, die Drangsalen des Krieges hier mehr, als an manchen andern Orten. Besonders empfand unsre werthe Stadt alle Schreck- und Verderbnisse desselben in dem von 1756 bis 1763 geführten, im höchsten Grade. Ausser den unaufhörlichen Durchzügen von freundschaftlichen und feindseligen Heeren, welche, wie gewöhnlich, mit
Bedrückung



Bedrückung der guten Einwohner verbunden waren, war dieser gute, vor 3 Jahren erst halb abgebrannte Ort, mit überhäuften Einquartierungen um desto mehr geängstigt, da die meisten Häuser noch nicht ausgebauet waren. Erpressungen aller Art, an Brandschätzung, Contribution, Verpflegung und Lieferung, Abführung der angesehensten und wohlhabendsten Personen als Geisseln, waren doch nicht vermögend zu verhüten, daß die aufs höchste bedrängte und von allem Vermögen erschöpfte Stadt, nicht eine Summe von Neunzehntausend Thaler schuldig geworden wäre. — Durch den gesegneten Fleiß der Einwohner aber, und die preislich getroffenen Anstalten unsrer Obrigkeit, gab Gott Gnade, daß diese ungeheure Schuld von der guten Stadt, vor allen Städten im Lande, (dies sey zu ihrem Ruhme gesagt!) zuerst getilget ward. — Hierauf ließ E. E. Rath seine erste und vornehmste Sorge seyn, das aus seinen Ruinen zum einstweiligen Gebrauche nur einigermaßen hergestellte Rathshaus völlig auszubauen, und mit einem Thurme zu verschönern, so wie auch mit einer Uhr und Glocke zu versehen. Dieser beträchtliche Bau kam exclusive des Holzes, Ziegeln, und anderer Baumaterialien über dritthalb tausend Thaler zu stehen, und wurde im Jahre 1785 unter dem damals regierenden Hrn. Bürgmstr. Joh. Friedrich Holzmüller durch den damaligen Cämmerer E. E. Rathes, Hr. Carl Gottlob Fiedler ausgeführt. — Aber, Nachkömmlinge! höret hiebey ein Beyspiel, welches auf weise Veranlassung E. E. Rathes, durch liebevolle Vorstellung des damals regierenden, unvergeßlichen Hr. Bürgmstr. Holzmüllers, unser geliebtes Oederan gab, und welches vielleicht an manchen andern Orte un-nachahmlich seyn dürfte. — Wohlhabende und vermögende Personen brachten gutwillig diese Summe zusammen, und geduldeten sich mit der Zurückzahlung ihres geleisteten Darlehns ohne Interesse so lange, bis durch geringfügigen Anlagen, diese Schuld in kurzer Zeit von der Bürgerschaft bezahlet war. Da ferner unser schönes Gotteshaus, welches nicht nur im vorigem Jahrhunderte 1632 den 16 Aug. sondern auch in diesem, bey

bey dem Brande 1709 den 3 Jul. gänzlich ausgebrannt, und einer höchst-
 nöthigen, aber auch mit vielen Kosten verbundnen Reparatur bedurfte, war
 nunmehr der Gegenstand der Berathschlagungen. Im Vertrauen auf
 Gott, ward auch dieser beträchtliche Bau unter Aufsicht des Hrn. George
 Samuel Kegels unternommen und 1794 zu allgemeiner Zufriedenheit
 ausgeführet, bey welcher Gelegenheit Knopf und Fahne abgenommen, neu
 vergoldet, und auf den neugedeckten und befestigten Thurm wieder aufge-
 setzt, zugleich aber auch ein neues Uhrwerk aufgehangen worden. Man
 wird leicht erachten daß die Kosten dabey beträchtlich ausfallen müssen,
 wie solche denn auf drey Tausend Thaler sich belaufen, worzu nach der ge-
 wöhnlichen Einrichtung die Stadt abermals zwey Drittheile bezahlt. Nach
 dem kläglichen Brande 1709 wurde dieses Gotteshaus hergestellt, die
 von dem Hr. Geheimdenrath von Schönberg geschenkte Kanzel eingeweiht
 und diese Feyerlichkeit mit Einweihung der ganzen Kirche, wie auch der
 von dem berühmten Orgelbauer Hrn. Silbermann erbauten, unschätzbaren
 Orgel, am 25 May 1727. wiederholet. Die Verzierung und Puß die-
 ses in seiner Art vorzüglichen Orgelwerks, so wie des Chores und der
 Emporkirchen, hat 1799 eine, gegen das Gotteshaus und hiesige Ge-
 meinde gut denkende Privatperson, auf eigene Kosten, Gott zu Ehren ma-
 chen lassen. — Dederan that noch mehr. — Das Standquartier des
 hiesigen Militairs machte es nothwendig, daß eine vergrößerte Hauptwa-
 che mußte erbauet werden. Dieses wurde unter dem regierenden Hrn.
 Brgmstr. Gabriel Fiedler 1792. ins Werk gesetzt. Diesem folgte hier-
 auf der Bau eines Lazareths; auch dieser wurde unter den regierenden
 Hrn. Brgmstr. Carl Gottlob Fiedler, unter der Direction des damaligen
 Kämmerers Gottfried Böhme, und des Hrn. Viertelmeister und Billet-
 teurs Johann Samuel Barthels, dermaßen ausgeführet, daß beyde Baue
 der Stadt Ehre machen. Die Kosten dabey beliefen sich abermals, ex-
 clusive des Holzes, Ziegeln und anderer Baumaterialien über 5,000 Thlr.
 Das Lazareth aber kam 1795 zu Stande. Alle diese beträchtlichen Ko-
 sten



sten sind getilget, und dieses ist doch wohl ein unleugbarer Beweis von den rühmlichen Veranstaltungen unsrer würdigen Obrigkeit, so wie auch von dem gesegneten Wohlstande der fleißigen Einwohner, die dieses alles durch göttlichen Beystand haben ausführen können.

5) Ob wir wohl, dem Höchsten sey Dank! in diesem Seculo nicht wie in den vorhergehenden, mit der Pest heimgesuchet worden; so haben doch epidemische Seuchen zu verschiedenen Zeiten viele Personen hinweg gerafft. Dieses geschah besonders zur Zeit des erwähnten siebenjährigen Krieges, vorzüglich aber in den Jahren der Theurung von 1770 bis 1772. Ohne was öfters die bösertige Blatterseuche unter den Kindern für Verheerungen angerichtet.

6) Es sind in diesem Zeitraume wenig Jahre vergangen, da uns nicht furchtbare Gewitter mit Schrecken erfüllet, oder wohl gar schädliche Wirkungen zurückerlassen haben. Dergleichen waren 1719 wo am 28 July gleich nach geendigter Betstunde ein Gewitter in das nördliche Kirchendach einschlug, doch aber weiter keinen Schaden that. Auch in mehreren Jahren und an mehreren Orten, wie z. B. auf den jetzigen Fiedlerischen Frenguthe, wo eine Scheune abbrannte. Ingleichen 1765 im May, wobey ein Hauß im Feuer aufgieng. Ein, vor andern schreckliches Donnerwetter aber war 1775 den 5 July, in einer Sonntagsnacht, wo es 1) auf der Frankensteiner Gasse in 2 Häuser, dann 2) ins Rathhaus, Schlag auf Schlag mit fürchterlichen Krachen einschlug, so, daß auch der herzhafte und gefesteste Mann, so wie der freche Bewegene in Furcht und Schrecken gerieth. Doch wendete Gott allen fernern besorglichen Schaden gnädiglich ab. Im Sept. 1798 fuhr der Blitz in des Fleischhauer Mstr. Börners Haus in der Börnicher Gasse, tödtete 2 Personen und brannten 2 Häuser ab.

7) Die niedriger liegenden Gegenden der Stadt, sind bey anhaltenden Regen-

gen-

gengüßen, Wolkenbrüchen und Aufthauung des Schnees und Eises, oft auch schädlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Sonderlich geschah dieses 1748 bey einem Gewitter, wo ein Wolkenbruch eine dermaßen große Fluth verursachte, die in Börnichen die Hofmauer einstürzte, und auch hier traurige Spuren der Verwüstung zurücke ließ. Eben dergleichen Wasserschaden war 1780 den 24 July ebenfalls bey einem Gewitter, wobey einige Häuser sehr ruiniret worden. Ein, in der sogenannten Kirschbäumelmühle am Thürstocke eingemauerter Stein mit eingehauener Innschrift zeigt noch an, wie hoch damals das Wasser gestanden. Auch 1784 bey Aufbruch des Winters waren die Bewohner der niedern Vorstadt vieler Gefahr ausgesetzt.

- 8) Da in gedachten Jahren, von 1770 = 72 bey kümmerlicher Nahrung, wo aller Handel und Wandel fast gänzlich darnieder lag, mußte auch der sonst bemittelte Mann seine Habseligkeiten veräußern, um nur für sich und die Seinigen das sparsam zuvertheilende Brod zugewinnen. Das Armuth mußte sich oft mit ganz widernatürlichen Nahrungsmitteln den Hunger stillen, indem der Scheffel Korn mit 12 bis 13 Thlr. bezahlt wurde, und oft nicht zu haben war. Hierbey aber gab die väterlich sorgende Obrigkeit einen rühmlichen Beweis ihrer treuen Vorsorge für für die leidende Stadt, indem nicht nur auf ihre Veranstaltung, durch wöchentlich gesammelte freywillige Allmosen, dem dringendsten Mangel abgeholfen, sondern auch wöchentlich ein ansehnliches an Schulgelde bezahlt wurde, um die Jugend vom Bettelgehen abhingegen aber zu dem nöthigen Unterrichte anzuhalten. Besonders aber wird vielen von dem löbl. Handwerke der Leineweber, der Nahme eines Hrn. Johann Christoph Böhme, bey Zurückerinnerung an jene traurigen Tage, im dankbaren Andenken bleiben, weil derselbe durch seine Mildthätigkeit jedem armen Meister wöchentlich beträchtliche Unterstützung verschafte. Dieses war denn auch die Ursache, daß Dederan diese drückende Plage nicht so hart empfand, als mancher andere und



größere Ort. Wie sehr die Auferziehung der Jugend zu guten Christen und brauchbaren Menschen den Bewohnern Dederans am Herzen liege, davon gaben Obrigkeit und Bürger einen überzeugenden Beweis durch Errichtung einer Currende, welche 1785 unter dem regierenden Hrn. Bürgermst. Gabriel Fiedlers mit allgemeiner Bewilligung und Zufriedenheit zu Stande kam, und von welcher schon jetzt mancher arme Knabe gute Unterstützung für sich und seine Aeltern genoßen, den Nutzen aber von dieser rühmlichen Anstalt erst in der Folge einsehen und dankbar erkennen wird. Gott segne alle ädle Wohlthäter die sich gegen diese Anstalt gutthätig erweisen. — Der Heiland sagt: das habt ihr mir gethan!!!

- 9) Der seel. Stadtrichter Märker verlor sein Leben auf eine jämmerliche Art, indem derselbe am 16 Oct. 1753 als den Tag nach dem traurigen Brande nebst 2 andern Personen, beym Einsturz des Rathhausgiebels elendiglich zerschmettert wurde. Aehnliches Schicksal traf noch 2 andere Personen, a) des jetzigen Viertelsmeister Hrn. Thiemens sel. Vater, und b) eine Weibsperson, insgemein die alte Drückerin genannt, welche unter dem Schutte eines in Mstr. Pickels, Schloßermeisters Hause, einstürzenden Erckers begraben wurden.

Das Stadtre Regiment bestehet mit Ausgang dieses Jahrhunderts aus folgenden Personen:

- 1) Hr. Gabriel Fiedler, regierender Bürgermeister und Co. Inspector bey der Accise.
- 2) = Carl Gottlob Fiedler, ruhender Brgmstr. und seit 1798 Churfst. Franksteuer-Einnehmer.
- 3) = Christian Michael Günther, reg. Stadtrichter, und Postmeister.
- 4) = Christlieb Immanuel Holzmüller, 1 Ct. Stadtschreiber.
- 5) = Carl Benjamin Kriegel, ruhender Stadtrichter.
- 6) = Carl August May, E. C. Rath's-Cämmerer, Bauherr und Personensteuer Einnehmer.
- 7) = Johann Gottlob Böhme.
- 8) = Christian Gottlob Schmidt.

9) Hr.

9) Hr. Johann Traugott Michaelis, General- Accis- Einnehmer.

Die Herren Viertelsmeistere sind folgende:

- 1) Hr. Johann Friedrich Wilhelm Thieme.
- 2) " Johann Samuel Barthel, Billetteur.
- 3) " Johann Abraham Wächtler.
- 4) " Christian Gottfried Richter.

In der Kirche und Schule dienen:

- 1) Hr. M. J. G. Schneider, Pastor.
- 2) " " J. B. Eckhardt, Diac.
- 3) " " C. G. Steinmann, Rector.
- 4) " J. C. Wilisch Cantor.
- 5) " C. G. Kieber, Organist und Mädchenschulmeister, welche beyde Dienste um besserer Subsistenz willen 1788 combiniret worden.
- 6) " Gabriel Fiedler, Kirchner.

Der Nahrungsstand an Kaufmannschaft, Fabriken, Manufakturen, Künstlern und Handwerkern ist vorjeho dieser, nach alphabetischer Ordnung aufgeföhret.

Es befinden sich allhier:

A.

Apotheker, 1. wird vom Hrn. D. Heisterberg besorgt.

B.

Bader 1. Barbier 1. Becker 19. Beutler 6. Böttger 8. Buchbinder 1.

C.

Cramer Innung, ist seit 1783 errichtet, und hat vorjeho 11. Membra.

D.

Drechsler von Profession giebt es zwar zur Zeit nicht allhier, aber doch sehr geschickte Leute, die dieser Kunst Ehre machen.

E.

Fleischhauer 16.

F 3

G. Gerber,



Gerber, 4 Loh- und 5 Weißgerber,

G.

Hutmacher 2.

H.

Kürschner 4. Kupferschmidt 1.

K.

L.

Leinweber 170 Mstr. und 45 Gesellen. Vor weniger als 30 Jahren war dieses Handwerk kaum an die 20 Mstr. stark; durch schon erwähnten Hr. J. E. Böhme aber und dessen rühmlichst zu erwähnenden Herren Edhne, ist dieser Nahrungszweig so sehr gediehen, daß Dederan Ursache hat um Erhaltung und Vermehrung desselben zu bitten, indem mehrere hundert Menschen ihr Brod dadurch gewinnen.

M.

Mauermeister 2 und 1 Geselle. Müller, die 3. Erbbesitzer der in der Stadt gelegenen Mühlen.

N.

Nadler 3.

P.

Peruquier 3. Posamentier 5 Mstr. 4 Gesellen.

R.

Riemer 1.

S.

Sattler 5. Seifensieder 4. Schmidte 7. Schneider 22. Schlosser 3. Schuhmacher 31. Strumpffstricker 5. Strumpfwirker 4. Steinschneider 1. Schornsteinfeger 1.

T.

Tuchmacher, Mstr. 120. Gesellen 24. Lehrlinge 18. Dieses Handwerk hatte ehemals viele Gerechtigkeit, und stund dermaßen in Ansehen, daß viele davon im Rathsstuhle gesessen, auch auf der Leipziger Messe viele Vorzüge genossen.

W.

Wagner 3.

Z.

Zingieffer 3. Zimmerleute, 2 Mstr. und 5 Gesellen.

*) Von

***) Von merkwürdigen Personen sind in diesem Jahrhundert verstorben.**

1) Aus dem Rathskollegio

a) an Bürgermeistern:

Herr George Backoffe. M. Christian Gottlieb Bogel. Moses Kreuziger, jun. Michael Günther. Johann Matthesius. Tobias Hofmann. Gottfried Kreuziger. Gabriel Fiedler. George Müller. George Christoph Pirner. Friedrich Wilhelm Schramm. Gabriel Mosch. Johann Paul Schmidt. Carl Daniel May. George Michael Meige. Johann Friedrich Holzmüller.

b) an Stadtrichtern: David Zuchscherer. Carl Theodor May. Michael Weigand. Johann Christoph Märker. Christian Gottfried Günther. Johann Christian Winkler. Johann Christoph Weigand.

c) an Senatoren: Gottfried Kreuziger. Gabriel Holzmüller. Christoph Griesbach. Johann Christoph Kämpfe. Joseph David Kriegel. Johann George Wiedrich. Gabriel Mosch. Johann Gottfried Böhme. Dieser letztere hat durch seine mildthätigen Stiftungen vor arme Kinder, arme Bürger und andere Personen ein immerwährendes Denkmal gestiftet. — Gesegnet sey seine Asche!!!

2) In Kirchen- und Schulämtern:

a) Pastores: M. M. F. Frishe + 1710. M. J. G. Schneider + 1719. M. J. C. Hunger + 1735. M. Sebastian Schüze + 1763. Johann Gottlob Hunger + 1771. M. J. Gottfried Frey + 1786.

b) Diaconi: Weil diese entweder zum Pastorate gelanget, oder anderwärts befördert worden, so ist hier nur ein einziger verstorben, nemlich M. David Hantsche, davon aber niemand das eigentliche Jahr anzugeben weiß,

c) Rectores: M. Gottlieb Vulturius + 1718. M. Johann Adam Kämpfe + 1757. Christian Ruhmer + 1772. M. Carl Friedrich Beyer, kam 1792 nach Bockau als Pfarrer.

d) Cantores: Nicolaus Haberland + 1722. Johann Gottlob Haberland + 1765.

Der



Der Zustand der Schulen ist, wie es schon die Anzahl der Einwohner erweislich macht, zahlreich. In der Knaben-Schule befinden sich nach Ausweisung des Schulregisters, über 160 Knaben, davon einige 50 theils von Legaten, theils von Wohlthätern und andern Stiftungen, freyes Schulgeld genießen. Eben so verhält es sich auch mit der Mädchen-Schule.

Die hiesige freywillige löbl. Schützen-Gesellschaft unter dem Hauptmann Herrn Haimann, ist zur Zeit 40 Mann stark.

Auch finden sich hier zween Künstler: 1) Herr Johann Gottlob Fischer, Erbbesitzer der sogenannten Kirschbäumelmühle; ein Mann, der sich durch seine mechanischen und mathematischen Werke nicht nur den Beyfall der Kenner, sondern auch Lob und Hochachtung auswärts von Hohen und Niedern erworben. 2) Herr N. Gaußsch, der sich durch seine geometrischen Kenntnisse, so wie auch in der Zeichnenkunst, und vorzüglich in der Steinschneiderkunst, auch sogar ausser Landes berühmt gemacht.

Der Herr unser Gott, sey unsrer guten Stadt ferner Sonne und Schild; Er lasse sein Antlig leuchten über uns, so genesen wir! Amen!

Geschrieben zu Dederan den 14 Februar 1800.

J. C. W.

Verbesserung.

Seite 7. Zelle 8. von oben, lese man: *Matthefüsse*, statt *Matthefinnesse*.

Nöthiger Nachtrag

und

Berichtigungen

zu den untern 21. Febr. 1800 gedruckten Dederanischen Merk-
würdigkeiten.

Die außerordentliche Eilfertigkeit, in welcher jene Nachrichten, zumal an
Mangel der Materialien, aufgesetzt und dem Drucke übergeben werden
mussten, hat hier und da (vorzüglich durch einen unangenehmen Zufall, der nicht
zu vermeiden und abzuändern war,) eine Lücke veranlaßt, die nicht nur
unsern Zeitgenossen einigen Mißmuth erregen, sondern auch unsern Nachkom-
men in gewisser Rücksicht nachtheilig werden könnte. — Wir haben es daher für
Pflicht gehalten, das annoch Ermangelnde durch diesen Nachtrag zu ergänzen,
um so mehr, da wir seit jenem feyerlichen Tage, mehrere glaubwürdige Nachrich-
ten einzuziehen Gelegenheit gehabt haben.

Man wird sich hierbei nach der Seitenzahl iener Schrift richten, und dann
alles hieher gehörige annoch fehlende berichtigt finden.

Daher beliebe man Seite 10. nach der Anmerkung Nro. 4. annoch hinzu
zufügen, daß in dem Jahre 1768 unter dem regierenden Herrn Bürger-
meister, Herr Karl Daniel May (dessen Andenken nie in Dederan erlöschen wird,)
unter Aufsicht des Herrn Rathscammerers und jezigen regierenden Bürgermeisters,
Herr Gabriel Fiedler, eine neue Mädchenschule erbauet; auch ohne Bedrückung
der Bürgerschaft, zum Theil durch freywillige Beyträge zwey neue Feuerspritzen,
angeschaft worden, wovon die letztere seit 1799. besorgt, und mit dem Transport
und andern Kosten auf 600 Thlr. —, zustehen gekommen.

©

Nro.

H. Pax. H.
556, 12





Nro. 6. Seze man annoch bey, daß das fürchterliche Gewitter welches 1752, den 6. Sept. mit einem Schrecken erregenden Schlage in das damals überbaute Freyberger Thor einschlug, einigen Schaden anrichtete, übrigens aber nicht zündete.

Seite 13. nach den, der Kirche und Schule dienenden Personen, ist auch die höchsten Orts confirmirte und mit dem Franksteuerbeneficio begnadigte löb. Cantoren zu erwähnen, welche bey der Kirchen- und andern gottesdienstlichen Musiken rühmliche Dienste leistet, und voriezo aus 45. eingeschriebenen Mitgliedern bestehet. Sie hat Beweise ihres Alterthumes von mehr als zwey hundert Jahren aufzuweisen.

Eben daselbst verdienet noch angeführet zu werden, der jezige Kirchen- und Stadt- Musikus, Hrn. J. E. Bergt, welcher mit seinen Hrn. Söhnen, deren sich einige auswärts bereits verdientes Lob erworben, nebst zween andern kunstmäßigen Personen, rühmliche Dienste verrichtet.

Dem Einkommen des Kirchen- Vermögens stehet als Kirchen und Kasten- vorsteher mit Ende dieses Jahrhunderts rühmlichst vor, Hr. C. G. Regel, unter welchem auch der bereits berührte Kirchenbau ausgeführet und einige Veränderungen, um mehrere Stände in dem Gotteshause zu gewinnen, vorgenommen worden.

Auf eben dieser Seite füge man noch unter dem Nahrungsstande, folgende Personen hinzu, als: unter dem Buchstaben **B** ist annoch zuzusetzen: Bierbrauer 1. der der Stadt Nahrung und Ehre macht.

Unter den Buchstaben **D** sind einige in Dederan höchstmerckwürdige Personen, nicht aus Versehen, sondern durch einen Zufall, nicht erwähnt worden. Nämlich Hr. Johann Gottlob Fiedler, Schichtmeister auf dem Kahnis und Neuerbaut Dederan, welcher die von seinem seel. Hrn. Schwiegervater Adam Friedrich Kupfer 1766 errichtete Flanell-Druckerey zur höchsten Vollkommenheit gebracht, wodurch derselbe auch im Auslande berühmt worden, und so wohl durch seine ausgezeichnete Färberey als auch den vortreflichen und schönen Druck, welcher stark gesucht wird, vielen Personen bey dieser kostspieligen Anstalt, gute Nahrung

rung verschaffet. Gefegnet müssen seine Unternehmungen zum Besten der Stadt und des allgemeinen Wohlstandes seyn! und dieser Seegen müsse auch noch auf dessen hochgeschätzten Nachkommenschaft ruhen. — Diesem fügen wir annoch bey: eine Cattun-Druckerey, welche seit einigen Jahren unter der Firma: Gundelfinger besteht, und ebenfalls einigen Personen Nahrung darbietet.

Seite 14. sind unter dem Buchstaben **G** beyzufügen:

Goldschmidt 1. Glasere 2. Gürtler 1.

Unter dem Buchstaben, **R** verdient des mehrmals erwähnten Hrn. J. C. Böhme annoch gedacht zu werden, durch dessen rühmliche Anstalten und Aufsicht, als damaligen Obermeisters des löbl. Handwerks der Leinweber 1767. das hiesige Meisterhaus erbauet worden, in welchem die Schaaue ist, und das zu den erforderlichen Zusammenkünften der Meistere so wohl, als der Gesellen, nicht weniger zu Wohnungen einiger Familien von der Profession, bequem eingerichtet ist. — Dieses Haus bleibe ein dauerndes Denkmal jenes verdienten Mannes, und Kinder und Kinds-Kinder werden noch eine dankbare Thräne auf sein Grab weinen! — Auch die von dessen, um den Flor und die Aufnahme dieser löbl. Profession rastlos und mühsam arbeitenden Sohne, Hrn. Johann Christoph Böhme, seit einigen Jahren erbaute und vortreflich eingerichtete Bleiche, ist hier nicht zu vergessen, welche zu Beförderung des Ganzen vieles be trägt. So wie denn auch der Einkauf, vorzüglich der schönen Cattune, durch beyde Gebrüdere, Hrn. Böhme viele Meistere von nahen und entfernten Orten herbenzieht, die ihre Waaren hier verkaufen, und deren Vertrieb durch ausgebreitete Kundschaft, der Stadt zum wahren Wohlstande gereicht.

Eben auf Seite 14. sind unter dem Buchstaben **S** zu ergänzen: Schön — und Schwarzfärbere 3. Herr Köhler und Söhne welche sich in ihrer Kunst rühmlichst auszeichnen: — über dieses: Seiler 3. Schieferdecker 1.

Unter dem Buchstaben **T** ist das nahrhafte, und seiner vorzüglich guten Gefäße und andrer Arbeiten wegen weit berühmte Handwerk der Töpfer einzuschalten, welches vorjezo aus 24. Meistern und 12. Gesellen besteht; ingleichen das löbl. Tischler Handwerk, so zur Zeit von 10. Meistern betrieben wird, die schöne



Arbeiten liefern, und von welchen sich vorzüglich Mstr. Meißel jun. durch die Formstecherkunst in der Fiedlerischen Druckeray lobenswürdig auszeichnet.

Seite 15. unter den verstorbenen merkwürdigen Personen verdienen noch folgende hinzugesügt zu werden:

Herren Stadtschreibere:

Herr Johann Friedrich Hübner; Adam Gottlieb Röder, zugleich Accis-Inspector; Joh. Georg Bose, Stadtschreiber und Franksteuer Einnehmer, welcher durch seine Redlichkeit und Rechtschaffenheit, bey den geführten und rühmlichst verwalteten Aemtern, die Liebe und Hochachtung aller im Leben sich erworben, daher auch sein Andenken nach dem Tode unvergeßlich bleiben wird.

An Kirchen und Schuldienern verstarben annoch:

e.) Mädchenschulmeister: Hr. N. Hönig.

f.) Organisten: Hr. Gottfried Fiedler; Simon Hofmann; George Samuel Matthesius.

g.) Kirchnere. Hr. N. Fiedler, Johann Gottfried Fiedler.

Kirchen-Kunst- und Stadtmusici.

a. Hr. Johann Gottfried Barthel, Vater und Sohn.

Auf Verlangen Einer löbl. Schützen-Gesellschaft sollen wir annoch folgendes beyfügen.

Diese verdankt seit 1735. ihre Entstehung E. E. Rathe, welcher durch un-
terthänigstes Ansuchen bey der höchsten Landes Obrigkeit, Se. Königl. Maj.
in Pohlen, und Churfürst zu Sachsen, Friedrich August, unter dem
damaligen Hrn. Bürgermeister Gabriel Fiedlern, die Erlaubnis zu der Errichtung
geneigtest ausgewürket, wobey zugleich die Gesellschaft, auf thätige Verwendung
des damaligen Hrn. Accis-Inspectoris und Stadtschreibers, Adam Gottlieb Rö-
ders,

ders, mit einem Steuer freyen Biere begnadigt worden. — Im ersten Jahre nach erhaltener Freyheit, da wegen Kürze der Zeit noch keine bestimmte Einrichtung bey dieser Anstalt getroffen werden können, auch andere Unbequemlichkeiten eintraten, mußte die Gesellschaft, auf einem, von E. E. Rathe auf dem Hirtenfelde angewiesenen Platze, aus einem Zelte ihr erstes Abschießen halten. Im Jahre darauf aber war die löbl. Gesellschaft besorger, ein besonderes Schießhaus auf der angewiesenen Stelle zu erbauen, welches auch bis 1750. daselbst gestanden. Die Entlegenheit des Ortes aber veranlaßte eine Bitte um einen der Stadt näher und bequemer gelegenen Platz, welcher denn auch hier auf hinter den Gottesacker bewilliget und angewiesen wurde. Ohne Verzug wurde dann das Gebäude, wie es da stand, auf Walzen bis an den jezigen Ort gebracht.

Der hierauf erfolgte siebenjährige Krieg aber ließ auch hier Spuren der Verwüstung nach sich, indem dieses Haus von den Preußen 1756. gänzlich ruiniert wurde. Nach hergestellten Frieden, sah sich also die Gesellschaft genöthiget, 1763. ein neues zu erbauen, dabey die Kosten sich auf 300 Thl. belaufen.

Da nun E. E. Rath dem Schießhause das freye Recht des Bier- und Brandweinschankes aus zuverehrender Geneigtheit ertheilet; man auch mehrere Bequemlichkeit zu bürgerlichen und gesellschaftlichen Vergnügungen wünschte: so fehlte es an dem darzu erforderlichen Raume, daher wurde 1782. eine Erweiterung und Verschönerung desselben vorgenommen, welches abermals einen Aufwand von 500. Thl. verursachte.

Es hat aber auch diese löbl. Gesellschaft mehreremal die hohe Gnade gehabt, sich den höchsten Beyfall der Durchlauchtigsten Landesherrschaften zu erwerben und der Stadt Ehre zu machen. So erhielt selbige z. B. bey der hohen Vermählung des Churfürsten Friedrich Christian ein Geschenk von 10. Stück Dukaten zu einer Fahne; bey der Huldigung des jezigen Durchl. Churf. Friedrich August zeichneten sich die Dederanischen Schützen in Augustsburg zur Ehre Dederans vorzüglich dadurch aus, daß sie bey ihrem Aufzuge mit klingendem Spiele und fliegender Fahne so wohl, als auch besonders durch ein von den beyden Töpfermeistern,

stern,



stern, Hr. Gaul sen. und Hr. Mirsch veranstaltetes Feuerwerk, nicht nur das Wohlgefallen des hohen Hrn. Principal-Commissarii, sondern auch das Lob der sämmtl. dahin beordneten Eingesassen, sich erworben. — Diese Gesellschaft, welche zwar keiner Gnaden- und Vortheilgelder sich zu rühmen hat, hat dennoch immer ansehnliche Mitglieder unter sich gehabt, welches eben einen Beweis abgiebt, daß dabey kein Interesse, sondern vielmehr die ädle Begierde, dem guten Dederan Ehre zu machen, vorwaltet.

Vom ersten Ursprung dieser löbl. Gesellschaft, bis mit Ausgang dieses Jahrhunderts, haben derselben als Hauptleute vorgestanden:

Herr Adam Gottlieb Röder, Generalaccisinspector und Stadtschreiber, bis 1744. Hr. Johann Christian Winkler, Stadtrichter, bis 1756. Hr. Joseph David Kriegel Senat. bis 1766. Hr. Caspar Heze, Glasermeister bis 1780. Hr. Carl Gottlob Fiedler, d. Z. ruhender Bürgermeister bis 1786. Hr. Carl Benjamin Kriegel d. Z. ruhender Stadtrichter bis 1793. welcher auch noch im besagtem Jahre bey einer Feyerlichkeit am Nahmenstage des Durchl. Churfürsten am 3ten Augst. aus besonderer Gewogenheit das Commando der Schützen-Gesellschaft und preiswürdige Veranstaltung und Anordnung der ganzen Festlichkeit, geneigtest übernommen.

Wenn man nun, auch nur einen flüchtigen Blick, auf die ausserordentlichen und beträchtlichen Summen wirft, welche Dederan in diesem Jahrhunderte zum Nutzen und Verschönerung aufgewendet: so findet man deutliche Spuren des göttlichen Nahrungs-Segens so wohl, als auch überzeugende Beweise von den klugen und rühmlichen Anstalten der preiswürdigen Obrigkeit — Und was haben nicht Privatpersonen durch Verschönerung und Erbauung so vieler neuer Häuser gethan? — Gott seegne ferner den Wohlstand dieser Stadt! — Jeder Einwohner wünscht gewiß aus aufrichtigen Herzen mit uns:

Es gehe Dederan wohl!



